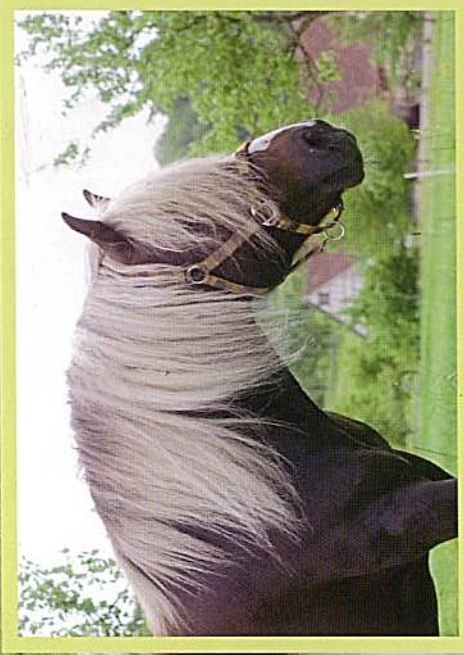




Gefährdete Nutztierassen

Schwerpunkt Pferde und Esel



Das Pferd - des Menschen treuer Gefährte

Pferden zur Serumproduktion sowie im Rahmen des therapeutischen Reitens verdient wenigstens am Rande Erwähnung.

Im Vordergrund steht heute die Nutzung als Reittier, sei es im Bereich der Freizeitgestaltung oder im Rahmen sportlicher Disziplinen (Springen, Dressur, Vielseitigkeitsreiterei, Rennen). Zunehmender Beliebtheit erfreut sich zudem die Verwendung der Pferde als Wagenpferde bzw. im Fahrsport.

Entwicklungen in der Pferdezucht

Die europäischen Pferdezuchten lassen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit auf bodenständige Ursprünge zurückführen. Die meisten unter ihnen gerieten früher oder später unter den Einfluss orientalischen, vornehmlich arabischen Blutes. Dies trifft insbesondere für die Entwicklung des Englischen Vollblutes zu, aber auch für alle Warmblutrassen, die zusätzlich dem intensiven Veredelungseinfluss seitens Englischer Vollblüter unterliegen.

Der Wandel der Geschichte bestimmte während der zurückliegenden Jahrhunderte die vorherrschenden Zuchtziele. Das Mittelalter und sein Rittertum prägten die Bevorzugung des schweren Ritterpferdes, das in der Neuzeit, unter dem Einfluss des Wandels der Kriegsführung und veränderter Waffentechnik dem leichteren, beweglichen Kavalleriepferd zu weichen hatte. Die Intensivierung der Landwirtschaft um die Jahrhundertwende führte die starke Belebung des schweren Kaltblutpferdes nach sich, das bis in die Jahre nach dem 2. Weltkrieg größte Bedeutung behielt. Mit der Motorisierung von Landwirtschaft, Transportwesen und Industrie setzte der Niedergang der Pferdezucht ein, die schließlich in den 1970er Jahren ihren bedrohlichen Tiefstand erlangte. Der Entfallung des allgemeinen Wohlstandes ist es zu

verdanken, dass sich weitere Gruppierungen dem Pferdesport zuwandten, womit sich ein erfreulicher Aufschwung der Pferdezucht verband.

Die Natur sowie Jahrhunderte währende Zuchtarbeit haben uns nicht nur ein Nutztier und lebendes Kulturgut, sondern auch einen in guten wie in bösen Tagen treuen Gefährten überliefert. Trotz züchterischer Gestaltung des Pferdes durch den Menschen bleibt es ein Wunderwerk der Natur, das sich uns in unübersehbarer Vielfalt an Formen, Größen und Farben darstellt. Diese zu erhalten und den Nachkommengenerationen zu bewahren, ist unsere Aufgabe und gebietet die Ehrfurcht vor dem Erbe unserer Vorfahren.

Autor: Prof. Dr. Günter Biedermann

Foto: Lackner



Senner Wallach „Dolus“ bei der Vielseitigkeitsprüfung

Herkunft und Zuchtgeschichte

Die Senner Pferde lebten über Jahrtausende frei in der Senne und im Teutoburger Wald. Sie prägten den intakten Naturraum und dessen Wahrnehmung durch die Menschen. Der Legende nach sind sie Nachfahren der Römerpferde, die in der Schlacht am Teutoburger Wald entlaufen sind. Erstmals wird das Senner Pferd 1160 urkundlich erwähnt, als Bernhard zur Lippe, Bischof von Paderborn, dem Kloster Hardehausen ein Feld und gleichzeitig den dritten Teil seiner ungezähmten Stuten schenkt. Die Senner gelten damit als eine der ältesten bekannten Pferderassen Deutschlands.

1493 lässt die Frau von Graf Bernhard VII zur Lippe die wilden Pferde zählen und nach Jahrgang und Haarfarbe sortieren. Es waren damals 64 Tiere, 23 Mutterstuten und 18 Fohlen. 1541 wird erstmals der Begriff „Sende“ in einem Dankesschreiben erwähnt, der in Anlehnung an die Landschaftsbezeichnung Senne, dem Heidegebiet zwischen Bielefeld und Paderborn - benutzt wird. Im 16. Jahrhundert wurden erste Gestütsgebäude bei Lopshorn in der Senne errichtet, wo später das Jagdschloss Lops-

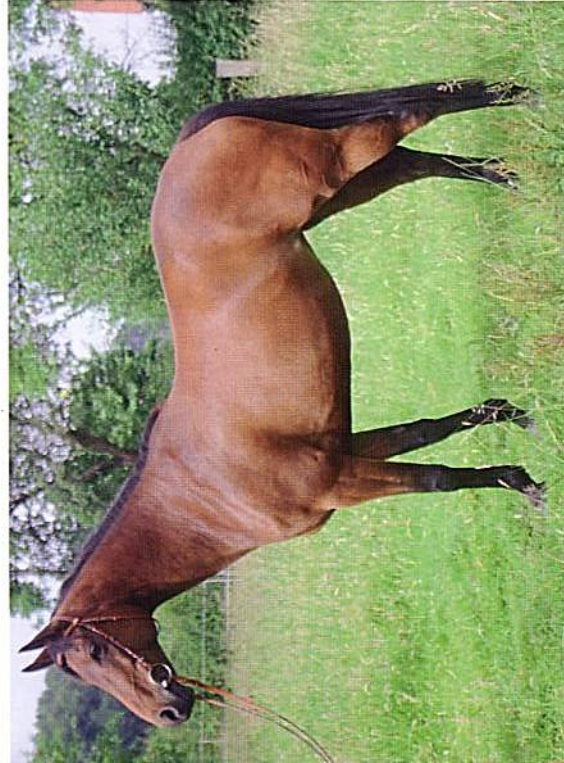


Foto: Lackner

Senner Stute „Francis“

horn entsteht. Es diente der verhältnismäßigen kontrollierten Zucht und Bestandsüberwachung der Senner Pferde. 1706 wurden erste genaue Aufzeichnungen über die Zucht erstellt. Das waren die Vorläufer des bis heute noch existierenden Gestütsregisters, durch die sich die Abstammung der Senner zurückverfolgen lässt. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts kreuzte man Hengste ausländischer Herkunft ein. Es waren meist edle Pferde aus Spanien oder orientalischer Abstammung. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Tiere ganzjährig in der Wildbahn gehalten, danach durften die Senner nicht mehr im Freien überwintern und ihr Lebensraum wurde Stück für Stück begrenzt, somit entfielen die Grundbedingungen für ihre körperliche und charakterliche Sonderstellung.

Moderne wissenschaftliche Methoden können dieses zwar nicht bestätigen, aber die Dissertation von Dr. Jansen brachte 2002 erstaunliches zutage. An Hand von mütterlicher DNA (mtDNA) konnte Dr. Jansen nachweisen, dass die Senner keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen europäischen Pferderassen haben. In einer amerikanischen Untersuchung wurde die von Jansen festgestellte Gensequenz der Senner bei Nachkommen einer Vollblutaraber Stute festgestellt, die 1874 aus Arabien über England nach Amerika ausgeführt wurde. Ob es sich bei den Sennern um entlaufene Pferde der Varusschlacht handelt, oder ob sie durch die Kreuzzüge in die Senne gelangten, wird aber sicherlich nie geklärt werden können.

Von diesen Gestüten hielt sich, verglichen mit der damaligen Form, nur die Dülmener Wildbahn (vgl. Dülmener Pferd), während der Senner unter den kargen Bedingungen der Waldweide schon im Mittelalter zu einer Kulturrasse des Lippischen Fürstenhauses weiterentwickelt wurde. Die Senner-Population war nie sehr groß (ca. 40 Zuchstuten im langjährigen Mittel). Zum Einen weil die etwa 20.000 ha Sennefläche nur eine begrenzte

Anzahl Pferde ernährte und zum Anderen weil aus dieser Rasse in dem Fürstlichen Gestüt Lopshorn im Wesentlichen der Bedarf an Reit- und Wagenpferden für den herrschaftlichen Marstall in Detmold remonitiert wurde. Die Senner waren im Mittelalter als Reitpferde sehr geschätzt und begehrte. Darüber hinaus wurden die Hengste dieser Rasse in anderen Gestüten und Landgestüten gerne zur Zucht eingesetzt. So verwendete das königliche Gestüt Weil in Baden-Württemberg Senner-Hengste, sowie die Landgestüte in Dillenburg, Celle und Warendorf. Während im ausgehenden Mittelalter bis zum barocken Zeitalter neben den Hengsten aus eigenem Stamm in erster Linie spanische und andalusische Pferde als Deckhengste eingesetzt wurden, erfolgte ab Ende des 17. Jahrhunderts der erste Einsatz von Arabischen Vollblütern. Bis in die heutige Zeit betonte die Kombination des Arabischen Vollblutes und - seit Ende des 18. Jahrhunderts - des Englischen Vollblutes den Typ der Senner-Rasse.

Obwohl sich die in der Senne gezogenen Hengste in der Regel besser vererbten als die importierten Hengste, kamen wegen der geringen Populationsgröße nicht nur Hengste aus der eigenen Zucht zum Einsatz. Die karge Aufzucht auf dem Heidesand wirkte als Selektionsmerkmal positiv bei der teilweise recht engen Linienzucht des Senner-Pferdes. Die Senner ließen sich auf vier Stammstuten zurückführen, von denen nach 1945 nur noch Nachkommen der Stammstute David (geb. 1725) bekannt waren. Nachkommen der Stammstute Stallmeister (geb. 1728) wurden 1945 von der russischen Armee requiriert, und blieben über Jahrzehnte verschollen. Im Jahre 2010 gelang es eine Stute dieser Linie zurückzukaufen, die inzwischen für den Erhalt dieser Linie sorgt.

Bis zur Enteignung des Fürsten zur Lippe in Detmold im Jahr 1919 betrieben die lippischen Landesherren die Sennerzucht mit wechselndem Engagement, wobei eine deutliche Reduzierung des Pferdebestandes ab etwa 1870 erfolgte. Von 1919 bis 1935 ließ der Lippische Staat das ihm übertragene Kultur-

gut durch den Verband Lippischer Pferdezüchter weiter betreiben. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Lippe wurde das Gestüt aufgelöst, allerdings durch Privatinitiative der Holländerin J. M. Immink bis 1947 in kleinem Umfang fortgeführt. Karl-Ludwig Lackner begann 1971 mit den wenigen noch vorhandenen Sennern die Zucht wieder aufzubauen. Durch Initiative von Mathias Vogt wurden die Senner 1993 in die World Watch List für bedrohte Haustierrassen der FAO aufgenommen. Nach kurzer Zeit der Betreuung der Zucht durch das Westfälische Pferdestammbuch wurde 2006 der Zuchtverband für Senner Pferde e.V. gegründet, welcher das Ursprungszucht für die Senner führt. Seit 1999 werden einige Senner Wallache und Stuten für die Beweidung von Grasflächen des Naturschutzgebiets Moosheide in der Senne genutzt. Dieses Projekt soll dem Erhalt der Landschaftsform dienen.

Merkmale und Eigenschaften

Das Senner Pferd ist ein leichtes, elegantes mittelgroßes Warmblutpferd. Im Typ des Anglo-Arabs. Sein Stockmaß liegt zwischen 158 und 167 cm. Er ist robust und langlebig. Sein Exterieur weist einen ausgeprägten langen Widerrist, lange Linien und ein trockenes und korrektes Fundament auf. Sein Bewe-



Foto: Mense

Senner Stute „Griseldis“ geritten von Karl-Ludwig Lackner

Senner



Foto: Lackner

Senner Stuten „Orsa“ und „Irae“

gungsablauf ist taktmäßig, raumgreifend mit ausreichend Schub aus der Hinterhand. Weiterhin zeichnet es sich durch eine bemerkenswert hohe Fruchtbarkeit aus. Zurzeit herrschen Braune vor, doch sind alle Farben möglich. Als ursprüngliche Merkmale des Senner Pferdes gelten ein gelegentlich auftretender Aalstrich und eine erkennbare Zebrierung an den Beinen der Fohlen.

Die Tiere werden vor allem im Vielseitigkeits- und Springsport sowie im Freizeitsport eingesetzt.

Aktuelle Situation

Seit dem Zusammenschluss interessierter Züchter zu einem eigenständigen Zuchtverband für die Senner, und der Einbindung des LWL Freilichtmuseum in Detmold, sowie des Landesverbandes Lippe in die Zucht, haben sich die Bestandszahlen gefestigt, mit einem leichten, aber kontinuierlichen Anstieg. Zurzeit (2013) stehen der Zucht 22 Stuten und 7 Hengste zur Verfügung, bei einer Gesamtzahl von 48 Sennern. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Sennern als vielseitige Reitpferde kann schon seit Jahren nicht gedeckt werden, sodass hier noch Potential für engagierte Züchter und auch Ausbilder besteht.

Autor: Karl-Ludwig Lackner und GEH

Herkunft und Verbreitung

Regionaler Schwerpunkt: Westdeutschland
Herkunft: einheimisch

Leistung Nutzung

Turniersport, Reit- und Freizeitpferd

Merkmale

Rassegruppe:

leichtes Warmblut

Stockmaß:

158 - 167 cm

Farbe:

Braune, Schimmel; selten Fuchse

Besonderheiten:

hart, ausdauernd, fruchtbar, spätreif, langlebig, leichtfuttrig

Gefährdungstatus

Rote Liste der GEH:

Kategorie I, extrem gefährdet

Bestandsentwicklung

Jahr	Stuten	Hengste
2000	11	3
2002	10	6
2004	11	0
2006	7	0
2008	20	6
2010	20	3
2011	21	5
2012	22	5
2013	22	7
2014	26	7
2015	19	6

(Quelle: Zuchtverband für Senner Pferde e.V.)